

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 30

Artikel: Vor der Zimmerstunde
Autor: Schell, Hermann Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

Wir möchten einmal wissen, wer die dumme Behauptung unter die Menschen gebracht hat, man könne bei der warmen Jahreszeit nur leichte Bücher lesen. Leichte Literatur sei gleichsam die Kopfspeise der Sommermonate, so wie man etwa im Sommer leichte Salate und Fruchtplatten und nicht schwere Fleisch- und Eierteigwaren esse. Man hat es sich geradezu angewöhnt, ernstere Bücher aus dem Sommer zu verbannen. Ich kann mich des Eindrucks nicht ganz erwehren, die Leute, die im Sommer nur die leichte Literatur gelten lassen wollen, seien identisch mit jenen Leuten, die überhaupt leichte Literatur bevorzugen ... nicht nur im Sommer. Sie sind froh und atmen auf, einen Grund gefunden zu haben, die wägbare Literatur als gesundheitsschädlich zu erklären. Als ob man im Sommer eine andere Logik gelten lassen wollte als in kühleren Jahreszeiten, als ob im Sommer eine andere Seriosität, nämlich eine zweifelhaftere, zu empfehlen wäre als im Herbst und im Winter.

Es ist klar, daß niemand aufgefordert werden sollte, im Juli mit Jüngers «Marmorklippen» in die Sonnentemperatur

von 38 Grad zu sitzen. Auch soll man nicht unbedingt auf einem Hügel oberhalb Interlaken einen Roman von Maleparta lesen. Aber es gibt auch in der warmen Jahreszeit Hauswinkel, wo man sein Buch nicht gerade an der brütenden Sonne lesen muß, wie man ja schließlich im Winter sein Buch auch nicht unbedingt im verschneiten Park zu lesen pflegt.

Eines ist wahr: wer seinem Kopf ohnehin nicht gerne Denkstrapazen zumutet, der wird das in der heißen Jahreszeit erst recht nicht gerne tun. Der Schläfrige ist nie so schläfrig als im Sommer. Und wer die Auseinandersetzung mit dem Ernstesten flieht, ergreift diese Flucht in den warmen Tagen mit besonderer Leidenschaft. Der Kopf ist nämlich im Sommer am bereitwilligsten faul. Das heißt nun aber beileibe nicht, daß der Sommer zur offiziellen Jahreszeit des leichten Buches erklärt werden sollte. Wer ernste Bücher lesen will und wer dafür das Organ hat, der wird sie auch im Sommer lesen. (So wie man auch im Winter Humor haben darf.)

Es zeigt sich da eben, ob man ein Buch aus Bedürfnis oder aus Plaisir liest.

Wenn ich durch einen Roman von Kafka in eine hintergründige Phantasiewelt hineinblicken möchte, so ist das sicher nicht nur ein Unterfangen für den Winter, sondern für das ganze Jahr.

Verständlich ist lediglich, wenn gewisse Leute, die das ganze Jahr als Geistesarbeiter ihren Kopf strapazieren müssen, in den Sommerferien ausspannen möchten. Wir fragen aber, ob ein leichtes oder vielleicht sogar seichtes Buch für solche Leute eine wirkliche Ausspannung bedeutet. Ferienmachen heißt nicht nur, sich von sich entfernen, das Denken fliehen und sich im Nichts- oder Leichtdenken erholen. Für viele ist Ferien die Zeit, da sie sich selber begegnen können, die Zeit, da man endlich untereinander sich gehört, die Zeit, da wir von keinen Telefonen, Dossiers, Sitzungen gehetzt, uns zu uns selber zurückfinden dürfen. Und wie sollte uns da ein gutes Buch diese Rückkehr zu unserem Ich nicht geradezu erleichtern können? Ich bin nach der Lektüre oberflächlicher Bücher nie erleichtert, nie befreit und nie gesundet, während ich etwa nach Sommerferien, in denen ich mich geistig nicht nur ausgetmet, sondern mich in der Bruderschaft von Büchern regeneriert habe, eine innere Frische verspüre.

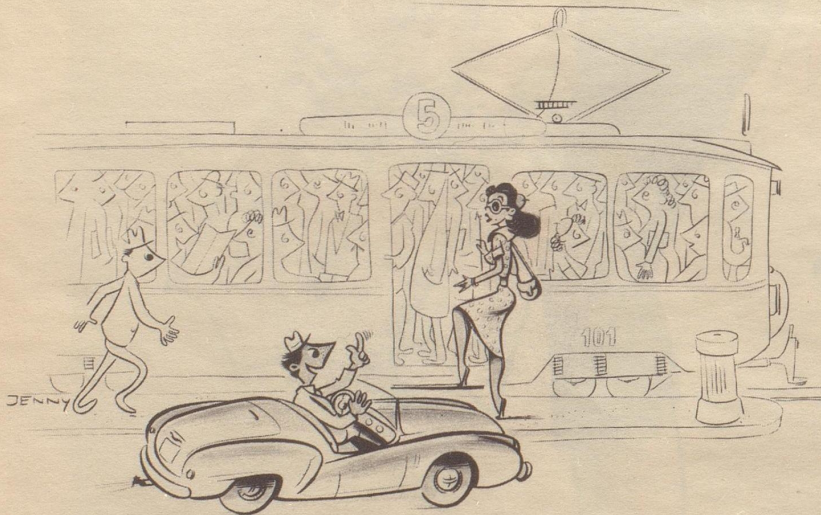
Ich möchte keineswegs für den Sommer eine besonders schwergewichtige Literatur empfehlen und Leute, die nach einem heiteren Buche dürsten, mit Jean Paul und James Joyce in die Rosenlaube sperren, aber ich glaube andererseits auch nicht an jene Behauptung des Volksmundes, der Sommer sei geradezu die von Gott der leichten Literatur eingeräumte Zeit.

Vor der Zimmerstunde

Einmal möcht' ich höchste Träume haben.
Einmal möchte ich besonderes sein:
Einmal wär' ich gerne eingeladen,
Aber nicht nur in den Turnverein.

Einmal möchte ich Geschichte machen.
Statt Louise hieß' ich dann Lou:
Heimlich muß ich über mich nur lachen,
Denn ich hätte nicht den Mut dazu.

Hermann Ferdinand Schell



„Chömezi Fröllain bi mir hänzi eender Platz!“

KALODERMA

NO-PIC  SUN TAN

INSEKTENSCHUTZ - SONNENSCHUTZ



SANDEMAN

(REGISTERED TRADE MARK)


Adel des Alters —
die Weisheit!

Adel der Weine —
Porto und Sherry **SANDEMAN**

SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN


Fortis

Die gute Uhr beim  Uhrmacher